

Predigt zum Bau des Tempels

Sach 8,9

9 So spricht der HERR der Heerscharen: Eure Hände seien stark, die ihr in diesen Tagen diese Worte aus dem Mund der Propheten hört, die zu der Zeit <wirkten>, als die Grundmauern des Hauses des HERRN der Heerscharen gelegt wurden, damit der Tempel erbaut werde!

In der alten Lutherbibel klingt es noch viel schlimmer: „Stärkt Eure Hände!“ steht da, also die Hanteln raus und kräftig trainiert!

Aber man braucht nicht zu erschrecken, nur weil da steht, dass es jetzt offenbar etwas gibt, wo man zupacken muss. Das sind Fake News. Das merkt man, wenn man weiterliest. Das ist gar nicht so gemeint.

Zuerst ein Blick in die Vergangenheit: Sach 8,10

10 Denn vor diesen Tagen war kein Lohn für den Menschen, und Lohn für das Vieh gab es nicht. Und wer aus- und einging, hatte keinen Frieden vor dem Bedränger, und ich ließ alle Menschen gegeneinander los.

Ja, das war früher, und da hätte man ein paar kräftige Fäuste in der Tat brauchen können. Also als man noch nicht im Reich Gottes lebte, da war das so. Da wäre Hanteltraining nützlich gewesen. Da wäre eine zupackende Art hilfreich gewesen.

Aber eben: Das war früher. Jetzt, sagt Gott, soll es ja anders werden.

Sach 8,11-12

11 Nun aber will ich für den Rest dieses Volkes nicht wie in den früheren Tagen sein, spricht der HERR der Heerscharen,
12 sondern die Saat des Friedens, der Weinstock, wird seine Frucht geben, und die Erde wird ihren Ertrag geben, und der Himmel wird seinen Tau geben; und den Rest dieses Volkes werde ich all das erben lassen.

Ja, so kennen wir Gott, und so haben wir ihn gern. Es herrscht Frieden, der Weinstock gibt seine Frucht, die Erde gibt die Erdbeeren, der Himmel gibt den Tau dazu, Gott sorgt für uns, so lieben wir das.

Sach 8,13

13 Und es wird geschehen: Wie ihr ein Fluch unter den Nationen gewesen seid, Haus Juda und Haus Israel, so werde ich euch retten, und ihr werdet ein Segen sein. Fürchtet euch nicht! ~~Eure Hände seien stark!~~

Nein, wir fürchten uns nicht, denn Gott hat uns soviel Segen zugesagt! Er will uns die Fülle geben, und wir brauchen uns nicht zu sorgen, denn er sorgt für uns.

Und aus der Geschichte mit der Speisung der 5000 können wir lernen, dass das bei Jesus Programm ist, aus wenig macht viel, Brot und Fische für alle, und wie er den Petrus diesen Fischzug hat machen lassen, wo doch die Netze ... nur weil der Petrus ihm mal sein Boot als Bühne geliehen hatte, und nach Jesu Auferstehung noch mal so ein Fischzug, 170 große Fische!

Und bei dieser Witwe damals zur Zeit von Elia, wo das Öl im Krug nicht alle wurde, und Elia selbst, den Gott an diesem Bach durch die Raben hat versorgen lassen! Ja, Gott ist uns ein

rechter Vater, und er ist sich seiner Verantwortung für uns bewusst!

Und man bedenke das Wunder von Wasser zu Wein, wo Gott nicht nur **seine** Leute, sondern gleich auch noch das ganze Umfeld mit Premiumwein gesegnet hat, und dann dieser Moment, als Gott nicht ein Sparschwein geschickt hat, sondern einen Sparfisch, und als der Petrus das Maul von dem Fisch öffnete, war Geld drin!

Und bei Mose kam das Wasser aus dem Felsen und das Manna von – man weiß irgendwie gar nicht, wo das herkam, und die Wachteln kamen, und Jesus sagte „seid nicht besorgt, was Ihr essen und trinken und anziehen werdet – um sowas müssen sich die Heiden kümmern“ – ja, und eben nicht wir, uns versorgt der Herr, und bittet, so wird Euch gegeben, suchet, so werdet Ihr finden, wo also ist das Problem?

Ein volles und überfließendes Maß wird Gott in unseren Schoß geben, auf dem Wasser können wir gehen, und den Sturm wird Gott stillen, Gott sorgt für uns!

Hundertfach empfangen werden wir, Häuser und Äcker und so weiter!

Und sollte uns nicht alles zufallen?

Ps 127,2

2 Vergebens ist es für euch, dass ihr früh aufsteht, euch spät niedersetzt, das Brot der Mühsal esst. So viel gibt Gott seinem Geliebten im Schlaf.

Spr 10,22

22 Der Segen des HERRN, der macht reich, und <eigenes> Abmühen fügt neben ihm nichts hinzu.

Und weidet der Herr mich nicht auf grüner Aue und schenkt mir voll ein?

Und es gab ja nicht nur die Speisung der 5000, es gab ja auch die Speisung der 4000! Und da hat es nicht nur gereicht, da blieb noch jede Menge über!

Und wie sehr Gott sich freut, wenn das Schaf oder der Sohn oder das Geldstück wiedergefunden wird! Wie sehr freut sich Gott über uns, über mich! Wie wichtig wir doch sind!

Und der ungerechte Richter erhört die Witwe langsam, aber Gott erhört unsere Bitten schnell! Und wenn ein menschlicher Vater seinem Kind auf dessen Bitte hin schon keinen Stein und keine Schlange gibt, was wird unser himmlischer Vater uns geben?!

Und den Hiskia hat Gott gesund gemacht und dazu sogar die Sonnenuhr rückwärts gehen lassen, und als dem Josua die Zeit ausging, hat Gott die Zeit angehalten! Und den Petrus hat Gott zweimal aus dem Gefängnis befreit und den Paulus in Philippi auch, nur anders, und den Paulus hat die Schlange gebissen, und nichts ist ihm passiert!

Und einen neuen Menschen können wir anziehen und vor Versuchung werden wir bewahrt, und Jesus will uns Ruhe geben für unsere Seelen!

Und wir werden die Wahrheit erkennen, und sie wird uns frei machen! Und überhaupt, Freiheit! Höchstes Ziel der Menschheit seit Jahrtausenden, und wir bekommen es geschenkt!

Und sind wir nicht das Licht der Welt? Welch eine Ehre! Und wird nicht jeder, der uns auch nur ein Glas Wasser anbietet, seinen Lohn nicht verlieren? In welcher Stellung sind wir

erhoben! Und ich habe ja gehört, dass wir sogar die Erben des Himmelreiches sind!

Und Könige werden wir von Gott genannt, und auch so behandelt! Und als König muss ich mir ja nun wirklich keine Sorgen mehr machen.

Und dann hat Gott auch noch den Teufel besiegt, das Böse eliminiert, so dass es uns nichts mehr tun kann, nicht wahr, der rote Drache aus der Offenbarung landet im Feuersee, und jetzt muss alles zu unserem Vorteil dienen, Gott wird dafür sorgen!

1.Kor 3,22

22 Es sei Paulus oder Apollos oder Kephas, es sei Welt oder Leben oder Tod, es sei Gegenwärtiges oder Zukünftiges; alles ist euer,

Und dem Glaubenden ist alles möglich, und der Berg muss weichen, husch hinweg mit Dir, Matterhorn!

Ja, das ist doch das Schöne, dass Gott uns versorgt und sich um uns kümmert und uns umhegt, und die Frage ist doch, warum tut Gott das?

Und er tut das natürlich, weil er uns liebt, warum denn sonst?

Darum hat Gott ja schon seinen Sohn geschickt, weil er uns so gern hat.

Und diese ganze Inszenierung, von Abraham angefangen bis dahin, wo wir heute sind, hat Gott nur gemacht, weil er uns so liebt!

Wir sind wichtig in Gottes Augen, wert geachtet, und Gott hat alles getan, damit uns auch niemand aus seiner liebenden Hand reißen kann, „wer Euch antastet, tastet meinen Augapfel an“, hat Gott gesagt, so wichtig und wert sind wir ihm!

Und darum hat Gott auch keine Kosten und Mühen gescheut, und darum hat er sein Bestes gegeben – seinen eigenen Sohn, für uns! Und Gott hat die Trennung, die zwischen uns und ihm existierte, weggemacht, weil er uns so gern hat und weil er so unbedingt mit uns zusammen sein will!

Also Gott ist sozusagen ganz verrückt nach uns, darum hat er alle diese Serviceleistungen erfunden und die Fülle und das Licht der Welt, für uns, damit wir den Durchblick durch die nebelige Finsternis dieser Welt haben!

Und das alles hat Gott für uns auf den Gabentisch gelegt, weil wir die Krone der Schöpfung sind und ein Ebenbild Gottes und weil Gott uns nur dafür gemacht hat, damit er jemanden zum Gernhaben hat! Wir sind geliebte Kinder Gottes, und darum ist Gott nichts zu teuer und darum kümmert sich Gott um uns und unser Wohlergehen, und das ist auch folgerichtig, denn in Gottes Augen sind wir viel mehr wert als die Raben oder die Spatzen!

Also Gott ist uns sehr gewogen, er hat uns unglaublich gerne, und darum überschüttet er uns so dermaßen mit Segen und mit Gaben aller Art.

Und das ist, was Gott hier dem Sacharja sagt, und das einzig störende ist, dass nicht nur der erste Vers dieses Abschnitts mit „Eure Hände seien stark“ anfängt, sondern der letzte hört auch damit auf: Sach 8,13

13 Und es wird geschehen: Wie ihr ein Fluch unter den Nationen gewesen seid, Haus Juda und Haus Israel, so werde ich euch retten, und ihr werdet ein Segen sein. Fürchtet euch nicht! Eure Hände seien stark!

Hier wollte offensichtlich ein Schriftsteller den Wettbewerb „wie macht man einen schönen Text kaputt“ gewinnen. „Eure Hände seien stark!“ Ja, wozu denn?

Das Problem hier ist mal wieder der Zusammenhang. Der ganze Abschnitt gehört zu einem größeren, und da geht es darum, dass die Gläubigen aus dem babylonischen Exil zurückgekommen waren und nun in Jerusalem den Tempel Gottes wieder neu aufbauen sollten.

Das ist letztlich genau die Lage, in der wir auch sind: Wir kommen aus der teuflischen Gefangenschaft und sollen den Tempel Gottes bauen.

Oder wir kommen aus dem Reich der Welt und sollen das Reich Gottes bauen.

Und die Gläubigen damals jammerten und sagte, sie könnten den Tempel Gottes ja nicht bauen, denn sie hätten zu viele Probleme zu lösen und zuviel Anderes zu tun und wirklich keine Zeit dafür.

Und da sagte Gott: „Ich löse Eure Probleme, aber dann baut Ihr meinen Tempel.“

Gott sagt: „Ich halte Euch den Rücken frei, aber dann baut Ihr meinen Tempel.“

Und es ist ein großer Irrtum, zu meinen, Gott habe den Hiskia von seiner Krankheit geheilt und ihm 15 Lebensjahre dazu gegeben und die Sonnenuhr rückwärts gehen lassen aus reiner Liebe, aus nichts als warmherziger Zuneigung und herzensguter Gewogenheit.

Gott wollte etwas von Hiskia, darum hat er ihm das Leben geschenkt, und als Hiskia danach aber patzte und keineswegs das machte, was Gott erwartet hatte, da verkündete Gott das Gericht über Israel. Wegen Hiskia. Da wäre der mal besser frühzeitig gestorben!

Und dass Gott uns ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überlaufendes Maß in unseren Schoß kippen wird, ist leider nur ein Drittel des Satzes. Das erste Drittel des Satzes ist „**Gebt**, und es wird Euch gegeben werden“, und das letzte Drittel ist „mit dem Maß, mit dem Ihr messt, wird Euch gemessen werden.“

Wir bekommen den Überfluss des Materiellen nicht als persönliche Serviceleistung eines emotional völlig aus dem Ruder gelaufenen Gottes, sondern um den Willen Gottes zu erfüllen.

Gott sagt: „Ich gebe Euch alles, was Ihr braucht, aber dann baut Ihr meinen Tempel.“

Und alles nötige zufallen wird auch nicht dem Gläubigen, sondern dem, der zuerst und vor allem nach dem Reich Gottes und dessen Gerechtigkeit trachtet. Dem hält Gott den Rücken frei, für den bremst Gott den Teufel aus.

Alles andere zufallen wird dem, der die Bedingungen erfüllt. Wer den Tempel Gottes bauen will, dem schafft Gott freie Bahn. Weil das Bauen des Tempels ja in Gottes Interesse ist, Gottes Willen entspricht. Und wenn jemand Gottes Willen tun will, dann steht Gott immer hinter dem.

Wenn aber jemand nicht Gottes Willen tun will, hinter dem nicht.

Die riesigen Geldmengen, die in dem Gleichnis „Talente“ heißen, bekommt man ebenfalls nicht wegen Gottes grenzenloser Gebefreudigkeit oder weil Gott schier nicht weiß, wohin mit dem Zeug und wie er seine unendliche Liebe zu uns ausdrücken soll, und darum macht er uns zu Milliardären, und man bekommt sie auch nicht, weil Gott vor lauter Liebe und Sympathie und Solidarität und Wohlgesonnenheit nicht an sich halten kann, sondern man bekommt diese großen Geldmengen, um sie zu verdoppeln.

Und zwar, um sie auf Gottes Konto zu verdoppeln, nicht auf dem eigenen.

Und Gott hat den Petrus und Paulus nicht aus dem Gefängnis befreit, weil er vor Liebe zu den beiden ganz narrisch war, sondern weil die ihr Leben für Gott eingesetzt haben. Und wenn jemand sowas macht, da lässt Gott sich nicht lumpen.

Wer das Wohl Gottes im Sinn hat, den unterstützt Gott auf jede erdenkliche Weise.

Wer den Tempel Gottes baut, der braucht an seinem eigenen Leben nicht mehr zu bauen, denn das baut dann Gott.

Gott liebt nämlich insbesondere Menschen, die ihn lieben.

Und denen, die Gott zeigen, dass sie ihn lieben, indem sie nämlich seinen Tempel bauen, denen ebnet Gott alle Wege und räumt die Hindernisse aus dem Weg und überschüttet sie mit so vielen Gaben, dass sie am Ende mehr haben, als sie für den Bau des Tempels brauchen.

„Fürchtet Euch nicht!“ sagte Gott bei Sacharja. Nämlich vor der großen Aufgabe, den Tempel Gottes zu bauen.

Fürchtet Euch nicht, denn nicht **Ihr** müsst es möglich machen, sondern Gott macht es möglich.

Baut Gottes Tempel, sagte der Prophet den Rückkehrern. „Eure Hände seien stark!“ Es gibt jetzt nämlich keine Ausrede mehr.